

Nationalsozialismus und Exil

Bertolt Brecht ▶ Biographie S. 290 und 322 im Buch

Über die Bezeichnung Emigranten (1937)

T14

Am 28. Februar 1933, einem Tag nach dem Reichstagsbrand, verließ Bertolt Brecht die Stadt Berlin und flüchtete über mehrere Stationen in Europa in die USA. Im Jahr 1933 wurden seine Werke von den Nationalsozialisten verbrannt, zwei Jahre später wurde ihm die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt.

Das Gedicht *Über die Bezeichnung Emigranten* verfasste Brecht 1937. Es gehört zur Gedichtsammlung *Svendborger Gedichte*, die im Exilverlag Malik erschien. Die Sammlung wurde nach dem Ort Svendborg (Dänemark) benannt, in dem sich Brecht während seines Exils fünf Jahre aufhielt. In dem Gedicht *Über die Bezeichnung Emigranten* wehrt sich der Autor gegen die Bezeichnung „Emigranten“, weil er eine Freiheit impliziert, die den „Vertriebenen“ nicht gegeben ist. Das Gedicht deckt sich nicht nur mit der Biographie Brechts, sondern es spiegelt auch das Denken vieler Schriftsteller in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg wieder, wonach der „braune Terror“ bald vorbei und die Rückkehr in die deutsche Heimat nur eine Frage der Zeit sei. Es kam leider ganz anders.



Immer fand ich den Namen falsch, den man uns gab: Emigranten.

Das heißt doch Auswanderer. Aber wir

Wanderten doch nicht aus, nach freiem Entschluß

Wählend ein anderes Land. Wanderten wir doch auch nicht

5 Ein in ein Land, dort zu bleiben, womöglich für immer.

Sondern wir flohen. Vertriebene¹ sind wir, Verbannte².

Und kein Heim, ein Exil soll das Land sein, das uns da aufnahm.

Unruhig sitzen wir so, möglichst nahe den Grenzen

Wartend des Tags der Rückkehr, jede kleinste Veränderung

10 Jenseits der Grenze beobachtend, jeden Ankömmling³

Eifrig⁴ befragend, nichts vergessend und nichts aufgebend⁵

Und auch verzeihend nichts, was geschah, nichts verzeihend.

Ach, die Stille der Sunde⁶ täuscht uns nicht! Wir hören die Schreie

1. r Vertriebene

profugo

2. r Verbannte

esule

3. r Ankömmling

nuovo arrivato

4. eifrig con

fervore

5. aufgeben

rinunciare

6. r Sund stretto

situato tra il Mar

Baltico e il Kattegat

- Aus ihren Lagern bis hierher. Sind wir doch selber
 15 Fast wie Gerüchte⁷ von Untaten, die da entkamen
 Über die Grenzen. Jeder von uns
 Der mit zerrissenen Schuhn durch die Menge geht
 Zeugt von der Schande, die jetzt unser Land befleckt⁸.
 Aber keiner von uns
 20 Wird hier bleiben. Das letzte Wort
 Ist noch nicht gesprochen.

7. s Gerücht
 voce, diceria
 8. beflecken
 macchiare

Textarbeit

ERARBEITUNG TEXTUELLER ASPEKTE

1. Beantworte folgende Fragen zu den Textkonstituenten des Gedichts (► auch S. 3-6).

1. Verwendet Brecht ein Reimschema im Gedicht?
2. Welches rhetorische Stilmittel taucht am häufigsten auf?
 - Methapher.
 - Enjambement.
 - Allegorie.

2. Beantworte folgende Fragen zur ersten Strophe.

1. Welche Wörter sind in der ersten Strophe wesentlich?
2. Welche Begriffe kontrastiert Brecht mit „Auswanderern“ (Z. 2)?

AUFGABEN ZUM VERSTÄNDNIS

3. Beantworte folgende Fragen.

1. Welche Problematik wird im Gedicht behandelt?
2. Um welches Thema geht es in der ersten Strophe?
3. Auf welchen Aspekt des Exils setzt Brecht in der zweiten Strophe den Akzent?
4. Welches Gefühl der Vertriebenen wird in der dritten Strophe hervorgehoben?
5. Was stellt Brecht der Unfreiheit, die zur Flucht zwingt, gegenüber?

AUFGABEN ZUR INTERPRETATION

4. Beantworte folgende Fragen.

1. Hat Brecht in diesem Gedicht die politische Entwicklung des damaligen Deutschlands richtig eingeschätzt?
2. Inwiefern erscheint dieses Gedicht noch aktuell?